

Liebe Gemeinde,

Jesus hat einen Menschen geheilt, der 38 Jahre lang krank, gelähmt gewesen ist. Am Teich Bethesda ist es geschehen. Nach dieser Heilung stellte man den Geheilten zur Rede, weil es Sabbat war und er sein Bett, das er jetzt nicht mehr brauchte, trug.

«Wer hat dich gesund gemacht», wollen sie wissen und so kommt es zur Begegnung zwischen einer Gruppe von Menschen, hier bezeichnet als «die Juden» und Jesus.

Wieder einmal geht es dabei um die Frage, aus welcher Kraft oder in welcher Vollmacht wirkt Jesus.

Unser Predigttext sind die letzten Verse einer längeren Rede Jesu zu jenen, die sein Wirken und seine Vollmacht in Frage stellen.

Ich lese aus Joh. 5, 39-47:

Ihr sucht in den Schriften, denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darin; und sie sind's, die von mir zeugen; aber ihr wollt nicht zu mir kommen, dass ihr das Leben hättet.

Ich nehme nicht Ehre von Menschen an; aber ich kenne euch, dass ihr nicht Gottes Liebe in euch habt. Ich bin gekommen in meines Vaters Namen, und ihr nehmt mich nicht an. Wenn ein anderer kommen wird in seinem eigenen Namen, den werdet ihr annehmen. Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre voneinander annehmt, und die Ehre, die von dem alleinigen Gott ist, sucht ihr nicht? Meint nicht, dass ich euch vor dem Vater verklagen werde; der euch verklagt, ist Mose, auf den ihr hofft. Wenn ihr Mose glaubtet, so glaubtet ihr auch mir; denn er hat von mir geschrieben. Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubt, wie werdet ihr meinen Worten glauben?

Es sind einige Vorwürfe, die Jesus seinen Gesprächspartner gegenüber äussert:

- Ihr sucht zwar in den Schriften, aber zu mir kommt ihr nicht.
- Ihr nehmt Ehre von Menschen, aber sucht nicht die Ehre, die von Gott kommt.
- Ihr nehmt mich nicht ab, obwohl ich vom Vater komme.
- ihr sucht Antwort in den Schriften Mose, aber merkt nicht, dass er es ist, der euch verklagt.

Das sind harte Aussagen. Was aber steckt dahinter?

Warum verhalten sich die Menschen so, wie es Jesus ihnen hier vorwirft?

Ich denke, letztlich geht es um die Frage,  
wie sehr bin ich festgelegt in meinem Denken?

Wie sehr bin ich festgelegt in meiner Meinung, meinen  
Erwartungen?

Die Menschen zur Zeit Jesu hofften und sehnten sich nach dem Messias, nach der Erfüllung der Verheissungen der alten Propheten. Aber Jesus als den Messias erkannten sie nicht. Sie waren so gebannt und gefangen in den alten Worten und Vorstellungen, dass sie das Neue, das in Jesus angefangen hat, nicht erkannten. Dass sie das Neue, das in Jesus angefangen hat, nicht als Legitimation für den Messias erkannten, sondern vielmehr als Argument gegen ihn.

Mit den Erwartungen vom Messias waren Heilungen verbunden. Wunder sollten den Weg des Messias säumen. Aber alles das, in den alten und bekannten Mustern. Alles das in den Vorgaben des Gesetzes und der bisherigen Ordnungen. Dass der Messias diese alten Ordnungen sprengen und aufbrechen könnte, kam ihnen nicht in den Sinn. Anstatt sich mit dem vormals Gelähmten über seine wunderbare Heilung nach 38 Jahren zu freuen, nehmen sie Anstoss daran, dass es

am Sabbat geschehen war. Nehmen sie Anstoss daran, dass für die Heilung eines Kranken die heilige Sabbatordnung durchbrochen wurde. Aus dem Sabbat als dem heilsamen Ruhetag für Mensch und Vieh, als dem Tag des Herrn war eine streng einzuhaltende gesetzliche Ordnung geworden, die keine heilsame Freiheit mehr atmete.

Jesus lädt dazu ein, damals wir heute,  
dass wir bereit sind zu neuen Erfahrungen mit ihm, mit Gott.  
Jesus lädt dazu ein, dass wir uns von ihm berühren lassen, so wie er uns heute begegnen will, statt dass wir ihn festlegen und festhalten in unseren Vorstellungen und Erwartungen von Gott. Auch die Jünger haben das erfahren, allen voran Petrus, als er Jesus wehren wollte, als dieser sein Leiden ankündigte. *Das geschehe dir nicht*, rief Petrus empört aus, um zu erfahren zu müssen, wie Jesus ihn zurechtwies. Wie Jesus ihm zumutete, seine eigenen Vorstellungen und Erwartungen von dem Messias loszulassen.

Und gar ein Judas, ist er nicht genau daran gescheitert, dass er Jesus in seine Vorstellungen zwingen wollte?

Jesus überrascht. Jesus ist anders.

Damit kamen Menschen damals nicht klar und wurden zu seinen Gegner. Damit kamen auch die Jünger nicht klar und mussten es mühsam und unter Schmerzen lernen, ihre festgelegten Meinungen über Jesus loszulassen.

Und wir heute?

In welches Bild, in welchen Bilderrahmen habe ich Jesus gezwängt? Bin ich offen und bereit, mich heute wieder neu von ihm überraschen zu lassen?

Wer Jesus wirklich ist, wie Jesus wirklich ist, das gilt es Tag um Tag wieder neu zu entdecken.

Das kann anstrengend und mühsam sein. Es kann zugleich so ungeheuer befreiend sein.

Jesus ist gekommen, damit wir Leben in Fülle empfangen.  
Geben wir ihn frei, aus unsren selbstgemachten Vorstellungen.  
Seien wir bereit, uns heute wieder neu von ihm überraschen zu  
lassen. Es wird niemals uns zum Schaden sein,  
sondern zum Segen, zur Befreiung.  
Denn in ihm stellt Gott unsere Füße auf weiten Raum.

Amen.